



ÜBER DEN RAND HINAUS

**EUCREA FORUM
15./16.04.2016
LEIPZIG**

„Es macht einfach Spaß, das Unmögliche zu wagen.“ Walt Disney

Zum EUCREA FORUM 2016 laden wir Künstler mit und ohne Behinderung, Atelierleiter, Aussteller sowie alle am Thema Interessierten zum gemeinsamen Suchen und Nachforschen ein.

Was bedeutet Inklusion in der Kunst? Ist Kunst – so wie sie Joseph Beuys begriffen hat – nicht an sich inklusiv? Und wenn dem so ist, welche Position nimmt dann heute die sogenannte „Outsiderkunst“ (noch) ein? Mit „Über den Rand hinaus“ möchte EUCREA anregen, zwei Tage gemeinsam über das Bestehende hinaus zu denken. Wir wollen mit dieser Veranstaltung inklusive Kunstformen suchen, die frei bleiben, aufklären und etwas Neues, noch nicht Dagewesenes schaffen können.

Und der Titel ist Programm: Anders als in den EUCREA FOREN der Vergangenheit nehmen wir nicht die bestehenden Strukturen als Ausgangspunkt der Diskussion, sondern laden als Inspirationsquelle unterschiedlichste Persönlichkeiten aus der Kunstwelt ein. Mit dabei sind Künstler, die sich eines „erweiterten Kunstbegriffes“ bedienen und künstlerische Konzepte präsentieren, die im umfassenden Sinne inklusiv sind – ohne dies jemals zum speziellen Thema gemacht zu haben. In fünf thematischen Kunsträumen, die sich unterschiedlichen künstlerischen Aspekten, Gedankengängen oder Handlungsformen widmen, sind sie aufgefordert, Einblicke in ihre Arbeit zu vermitteln, eine Stellungnahme zum Thema zu entwerfen und mit dem Publikum darüber ins Gespräch zu kommen.

Kunst im Kontext von Inklusion bietet Chancen. Wenn Kategorien aufgelöst werden öffnen sich neue Räume – für Menschen – und für die Kunst. In einer Gesellschaft, in der das Potential Aller wertgeschätzt wird, können mehr Ideen, mehr künstlerische Ausdrucksformen und mehr individuelle Selbstbilder entstehen, als dies bisher der Fall ist. Inklusion in der Kunst soll nicht bedeuten, dass sich Künstler vorgegebener Bilder und Stereotypen unterwerfen mit der Gefahr, eine universelle, austauschbare und verwertbare Kunst zu schaffen.

Inklusion verstehen wir von EUCREA als einen gesamtgesellschaftlichen Prozess. Um diese zu verwirklichen bedarf es eines neuen gesellschaftlichen Klimas – und zu diesem „Klimawandel“ kann Kunst viel beitragen. Was entsteht? Wir sind gespannt.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in Leipzig! Das EUCREA Team

EUCREA FORUM 15./16.04.2016 LEIPZIG

Veranstaltungsort: Universität Leipzig / Neuer Campus Augustplatz / Universitätsstr. 3 / 04109 Leipzig
Hörsaal 8

Freitag, 15.04.2016 PROGRAMM

- 14.00 Uhr **Begrüßung/Einführung in die Veranstaltung durch EUCREA**
- 14.20 Uhr **Statement „Kunst im Kontext von Inklusion“**
Klaus Mecherlein (Vorstand EUCREA, Leiter atelier hpca, Kunstpreis EUWARD)
- 14.40 Uhr **Lernen vom Feld um ein Feld zu erzeugen**
Susanne Bosch (Künstlerin und Kunstforscherin)
Inklusion in der Kunst, wozu, weshalb, warum
In diesem Vortrag werden Arbeitsweisen und künstlerische Methoden vorgestellt, die eine Teilnahme und/oder Teilhabe ermöglichen. Theoretische Inputs sowie praktische Beispiele bilden die Grundlage dieses Vortrags, um die Geschichte, einige Handwerkzeuge und den „Geist“ dieser Kunstbegriffs und dieser Kunstpraxis näher zu beleuchten.

15.45 Uhr **KUNSTRAUM I: Motto „Soziale Plastik“** (alternativ zu Kunstraum II)

Der Künstler Joseph Beuys prägte in den siebziger und achtziger Jahren den Begriff der „Sozialen Plastik“. Beuys beschränkte Kunst nicht auf seine formalen und ästhetischen Aspekte, sondern begriff sie als gesellschaftsveränderndes Moment. Sein Kunstbegriff beinhaltet ein Menschenbild, das jedes Individuum als kreativen Handelnden und zum Wohle der Gesellschaft Beitragenden begreift. Kunst ist in seinem Sinne damit nicht länger etwas, was in Museen und Galerien präsentiert wird, sondern in allen Bereichen des Lebens ihren Platz einnimmt, mit dem Ziel, veraltete Lebensformen durch neue zu ersetzen.

Der Kunstraum I will sich damit auseinandersetzen, inwieweit der Beuysche Kunstbegriff mit der Idee der Inklusion künstlerisch in Verbindung gebracht werden kann.

A) Atelier dell' Erere / Luca Santiago Mora

Englisch - simultane Übersetzung Englisch/Deutsch

Luca Santiago Mora ist bildender Künstler und hat 2003 das bei Mailand ansässige „Atelier dell' Erere“ (Atelier der Fehler) gegründet, das als künstlerischer Raum Kindern und Jugendlichen mit neuropsychiatrischen Störungen offen steht.

Seit seiner Entstehung hat das Atelier einen wertvollen Beitrag sowohl in der klinischen Behandlung, als auch als „relationales Kunstwerk“ oder „Soziale Plastik“ für die Gesellschaft geleistet. Die Teilnehmer, mit denen Mora arbeitet, sind zwischen 7 und 16 Jahre alt und werden alle aufgrund besonderer Bedürfnisse in der Kinderneu-

ropsychiatrie behandelt. Ihre Bilder handeln ausschließlich von Tieren aus der imaginären, metazoologischen Welt. Das Atelier wurde zu diversen Veranstaltungen und Ausstellungen in und außerhalb von Italien eingeladen. Zusätzlich zu der Sammlung von Zeichnungen „Beyond Zoology Atlas“, das mehrere hunderte von Fantasietieren umfasst, hat das „Atelier dell' Erere“ fünf Bücher herausgegeben und zwölf Kurzfilme produziert.

B) Soziale Skulptur e.V. / Rainer Rappmann

Rainer Rappmann ist Autor, Verleger, Publizist, Veranstalter und Gründer des FIU-Verlags. Er hat Teile des sprachlichen Werkes von Joseph Beuys editiert und herausgegeben. Er ist Initiator und Organisator der Achberger Beuys-Symposien sowie des Vereins Soziale Skulptur e.V. Rainer Rappmann ist Dozent zu Joseph Beuys' Erweiterter Kunstbegriff in Deutschland, Österreich, Schweiz, England, Brasilien.

Moderation KUNSTRAUM I: Klaus Mecherlein

Klaus Mecherlein leitet das hpca, eine Ateliergemeinschaft für Künstler mit geistiger Beeinträchtigung im Centrum Augustinum in München. Er ist Initiator und Kurator des Europäischen Kunstpreises EUWARD und hat mehrere Publikationen zur Kunst geistig beeinträchtigter Menschen und zur Gegenwartskunst herausgebracht.

Öffentliche Innen- und Außenräume sind nicht nur Orte des täglichen Lebens und Handelns, sondern auch ein Spiegel gesellschaftlichen Denkens und Erlebens. Was in Kunst und Architektur sichtbar ist und sichtbar gemacht wird, verändert unser Denken und beeinflusst unsere ästhetische Wahrnehmung. In einer inklusiven Stadt sind Künstler mit Behinderung aufgefordert, den öffentlichen Raum durch ihre Anwesenheit, ihre Handlungen und künstlerischen Positionen mit zu gestalten.

A) Projekt Marienkirche / Atelier Goldstein

2009 beauftragte das Sankt Vincenzstift das Atelier Goldstein mit der Neugestaltung der Zisterzienserklosterkirche Marienhausen in Aulhausen aus dem 12. Jahrhundert. 2010 und 2011 fanden theologische Klausuren statt, aus deren Inhalten 2012 von den Künstlern und Mitarbeitern des Atelier Goldstein ein Gestaltungskonzept für die Marienkirche erarbeitet wurde. Auf dieser Grundlage entstanden zahlreiche Entwürfe, die Fragen der christlichen Ikonografie, der Philosophie sowie der Naturwissenschaften aufgreifen. Realisiert werden diese Motive u.a. in den Kirchenfenstern, dem Marienaltar, einer Bodengestaltung und in der Christusfigur.

mit **Julia Krause-Harder (Künstlerin Atelier Goldstein),
Melanie Schmitt**

B) Projekt X-SÜD / Kunsthaus KAT18

Das Projekt X-SÜD bringt unterschiedliche Künstler zusammen, die eine kulturelle Zwischennutzung der Parkstadt Süd, dem neuen Quartiersprojekt im Kölner Süden visionieren sollen. Ein Zusammenschluss von Gestaltern aus Kunst, Design, Architektur und Theater arbeitet gemeinsam mit

Künstlern des Kunsthauses KAT18 an der Entwicklung partizipativer und inklusiver Lebensräume.

mit **Claudia Hoffmann (Ausstellungsarchitektin, Künstlerische Leiterin Projekt X-Süd), Bärbel Lange (Künstlerin, Kunsthaus KAT 18), Jutta Pöstges (Künstlerische Leitung Kunsthaus KAT 18)**

C) DIE GÄRTNEREI.BERLIN

Das Projekt DIE GÄRTNEREI.BERLIN wurde von der Schlesischen 27 und raumlaborberlin initiiert. In einem alten Steinmetzhaus in der Nähe der Hermannstraße in Neukölln sind Künstler und Architekten zusammen mit jungen Geflüchteten in den verlassenen Bau eingezogen, haben die Werkstatträume renoviert und eine Gartenschule eingerichtet. Als Refugeeteacher laden die Gartenschüler regelmäßig zu Vorträgen und Kursen in ihre improvisierte Volkshochschule ein und werden hier selber zu Lehrern. Auf dem nahegelegenen Brachgelände des westlichen Teils des Jerusalem-Friedhofs entsteht ein überraschungsreicher Gärtnereibetrieb, der neben allerhand Bau- und Pflanzarbeiten zu einem kreativen Ort der Begegnung mit Berlinern wachsen soll – ein Thinktank und Ort für soziale Transformationen, der Entspannung für das aufgeladene Thema „Flüchtlinge“ ermöglicht.

mit **Sven Seeger und Anne-Laure Gesting**

Moderation KUNSTRAUM II: Melanie Schmitt

Melanie Schmitt war stellvertretende Atelierleitung im Frankfurter Atelier Goldstein. Sie konzipiert und leitet kulturelle Projekte und ist seit 2010 Lehrbeauftragte am Institut für Kunstpädagogik der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

19:00 Uhr **Abendveranstaltung mit Buffett, Performance und Tanz**
Museum der bildenden Künste Leipzig
Katharinenstraße 10, 04109 Leipzig

Samstag, 16.04.2016 PROGRAMM

Veranstaltungsort: Universität Leipzig / Neuer Campus Augustplatz / Universitätsstr. 3 / 04109 Leipzig
Felix-Klein-Hörsaal

9.30 Uhr Vorstellung des Strukturprogramms ARTplus

ARTplus ist ein Strukturprogramm zur Verbesserung der Ausbildungs- und Arbeitssituation behinderter Künstler, das EUCREA aktuell in enger Kooperation mit der Kulturbehörde Hamburg und mit maßgeblicher Unterstützung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien durchführt. Innerhalb der Modellregion Hamburg soll an einzelnen Beispielen gezeigt werden, welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um künstlerische Qualifizierung zu verbessern und Arbeitsmöglichkeiten im Bereich der Kultur verwirklichen zu können.

Kunstraum III beschäftigt sich mit einer universellen Welt-sicht, die Mensch, Natur und Kunst als ein Ganzes, Untrennbares begreift. Wird in einer Welt, in der alle Dinge zusammengehören, die Diskussion um Inklusion hinfällig?

Für den dritten Kunstraum werden zwei Künstler eingeladen, die eine universelle Welt-sicht vereint, diese aber auf sehr unterschiedliche Weise zum Ausdruck bringen.

Matt Mullican hat ein künstlerisches System gefunden, unterschiedliche Wahrnehmungsebenen in Verbindung zu bringen, ohne dabei mit der „Wirklichkeit“ zu konkurrieren. Laura Schwörer verwandelt Kulturen, Völker und Mentalitäten zu Fabelwesen und vereint sie zu etwas Neuem, Gemeinsamen.

A) Matt Mullican / Künstler USA

(Englisch - simultane Übersetzung Englisch/Deutsch)

Matt Mullican ist ein amerikanischer Konzeptkünstler, Bildhauer und Kunst-Dozent. Er gehört zu den international hoch beachteten Künstlern der Gegenwart. Erkenntnis und Vergewärtigung von Welt und Erleben stehen im Zentrum seines Werkes. Seine künstlerische Praxis konzentriert sich auf zwei Felder: zum einen auf bildnerischen Arbeiten, die vielfältige Darstellungsformen – wie Zeichnung, Fahnen, Skulpturen, Video, Fotografie, Grafik, Installation – umfassen; zum anderen auf Performance-Projekte, bei denen Matt Mullican meist mit der bewusstseinsweiternden Technik der Hypnose arbeitet.

B) Laura Schwörer / Künstlerin

Laura Schwörer arbeitet im Kunsthandwerk der Stiftung Drachensee und malt und schreibt Gedichte. In ihrer Arbeit setzt sie sich für Inklusion, Emanzipation und Partizipation in der Gesellschaft ein und nimmt an einer Ausbildung zur inklusiven Bildungsfachkraft teil. Ihren künstlerischen Ansatz beschreibt sie so: „Im innersten Ufer meiner Seele sind wert-

volle Schätze aus Enthusiasmusbeflügelungen und Glückseligkeitswasserfällen eingepflanzt, die dort in vollster Pracht mit ihren Knospen erklingen und erblühen, damit sie beim Malen in ganzer Hingabe ins Äußere sprießen, damit ich dadurch im Einklang mit meiner tiefsten Mitte mit anderen Menschen harmonisiere und euphorisiere, (...) damit der Augenblick mit Unvergänglichkeit geschmückt wird und das ewige Jetzt aus innerlicher Schwerelosigkeit und Befreiung entfacht.

C) Aurelia Baumgartner/Choreografin

Aurelia Baumgartner studierte Philosophie, Theaterwissenschaften und Neuere Deutsche Literatur an der LMU München (M.A.). Tanz studierte sie bei ‚Iwanson International‘ München, in New York, und in Jerez de la Frontera.

2004 gründet sie das Aureliana Contemporary Dance Project und produziert abendfüllende Stücke und philosophische Art & Dance Performances im In- und Ausland. Ausgehend von dem Menschen als Ganzem in seiner Verbindung von Körper, Seele und Geist versucht Aurelia Baumgartner dem Wesen von Wirklichkeit auf die Spur zu kommen. Sie geht dabei vom Körper als ursprünglicher Synthesis aus, der in Relation zu anderen Körpern Strukturen und somit Rationalität erst hervorbringt, die aber in ständigem kreativen Wandel verbleiben. In der Praxis ausgehend von ihrer langjährigen Arbeit mit dem Körper und im philosophischen Dialog arbeitet sie an einem ‚Körper-denken‘.

Moderation KUNSTRAUM III: Saskia Schuppener

Saskia Schuppener ist Professorin für Pädagogik im Förder-schwerpunkt geistige Entwicklung an der Universität Leipzig, organisiert kreative Projekte und Kunstausstellungen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie Forschungsprojekte über Künstler mit Assistenzbedarf.

Im Kunstraum IV stellen wir Künstler vor, die Menschen aus ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten in ihre Arbeit einbeziehen. Die Kategorien von „Künstler“ oder „Nichtkünstler“ werden außer Acht gelassen, bedeutsam ist einzig was entsteht. Kunst wird in diesen Projekten zum tragenden Medium für Kommunikation, durch die gemeinsame künstlerische Arbeit entstehen neue Ideen, gemeinsame Bezüge und veränderte Handlungen.

A) Projekt „Sequenzen & Collaborations 2015“ / Kunstwerkstatt der Lebenshilfe Ober Österreich

Raum und Zeit als Determinanten für Zusammenarbeit: 400 qm Gestaltungsfläche und 7 Tage Zeit stellten Ferdinand Reisenbichler und Helmut Plum 25 Künstlern mit und ohne Behinderung zur Verfügung. Wie bei einem künstlerischen „Big Brother“ fand darin alles statt: Zusammenleben, Zusammenarbeiten und die Verschmelzung der künstlerischen Werke Aller zu einer Gesamtinszenierung.

mit Ferdinand Reisenbichler

B) Pappe und Papier / Frank Bölter

Sein kreatives Schaffen begann Frank Bölter mit ungewöhnlichen Aktionen aus Karton und Papier. Die Formensprache des in Köln lebenden Künstlers ist zunächst einfach, aus dem alltäglichen Leben greift er Dinge auf wie Schiffe, Häuser oder Autos. Meist in Bezug auf Ort und Geschichte, entwirft Bölter einen künstlerischen Sachverhalt. Hierbei sucht der Künstler die Verbindung zur Alltagswirklichkeit, die Verbundenheit zum Thema immer wieder über die Partizipation des Menschen, seien es Anwohner, Nachbarn oder Ausstellungsbesucher.

C) Irene Hohenbüchler

Die Zwillingsschwestern Christine und Irene Hohenbüchler arbeiten seit Beginn der neunziger Jahre immer wieder gemeinsam mit sog. ‚Randgruppen‘ der Gesellschaft: mit Psychiatriepatienten, mit lernverzögerten Menschen oder mit Strafgefangenen. Dabei nehmen sie einen intensiven Dialog mit ihren Partnern auf und erzeugen gemeinsam künstlerische Werke, die sie anschließend gleichberechtigt neben eigenen Objekten präsentieren. Diese Form der Zusammenarbeit bezeichnen die beiden Schwestern als „multiple Autorenschaft“ und benutzen den Begriff als zentralen Gedanken ihrer Arbeit.

Dabei geht es ihnen um eine Utopie des „gemeinsamen Handelns“ hin zu einer faireren Gesellschaft. Emanzipa-

torische Prozesse werden unterstützt, und es soll zu mehr Gleichberechtigung zwischen den Individuen kommen.

D) Schulkunst / Ute Reeh

Was passiert, wenn Kunst auf Gesellschaft trifft? Lasst sich das, was dabei entsteht, für deren Weiterentwicklung nutzen? Die Künstlerin Ute Reeh versteht Kunst als Performance, in der jeder, auch der Zuschauende, mithandelt. In ihrer Arbeit mit Schulen (Stadtvierteln, Städten, Regionen) ist der Prozess die eigentliche künstlerische Arbeit. Kinder, Jugendliche und Spezialisten planen architektonische und strukturelle Lösungen in und außerhalb ihrer Schule mit. Sie beschäftigen sich mit der Form und Funktion der Gebäude, dem Außengelände, den Kommunikationsbereichen, den Fachräumen und mit gestalterischen Details wie Bodenbelägen, Wandfliesen und Handläufen. „Kunst verändert Schule“ meint Ute Reeh, es wird spürbar, dass es eine Wechselwirkung gibt zwischen großen, schwerfälligen Systemen wie Gesellschaft und Schule und dem, was wir als eigene Beiträge diesen neu hinzufügen. Dies so zu sehen, steht in einer langen Tradition: von der russischen Avantgarde, dem Bauhaus und Dada, über Fluxus, die Situationisten und Beuys' Kunstbegriff bis hin zu heutiger Interventionskunst.

13.30 Uhr

KUNSTRAUM V: Motto „Kunst als Stellungnahme“

Der Künstler Christoph Schlingensiefel hat mit seinen zahllosen Werken von Anfang an eine zutiefst politische Haltung gegenüber gesellschaftlichen Gegebenheiten und politischen Ungereimtheiten eingenommen. Inwieweit wirken seine Aktionen und seine künstlerischen Arbeiten nach?

Und wie können seine Positionen – auch fünf Jahre nach seinem Tod – von Bedeutung für eine andere Inklusionsdebatte sein? Eine Debatte, die nicht Gleichmachung postuliert sondern das Andersartige wertschätzt und als Bereicherung für Kunst und Gesellschaft versteht.

A) Das künstlerische Werk von Christoph Schlingensiefel

Der 2010 verstorbene Multi-Aktions Künstler Christoph Schlingensiefel, hat sich über alle künstlerischen, medialen und institutionelle Grenzen hinweggesetzt. Sein Werk ist ausufernd und in allen Genres zu Hause: Film, Theater, Aktionskunst, Hörspiele, Opern, Musik und oft alles zusammen. Seine Aufforderung zur Stellungnahme in vielen gesellschaftlichen Fragen durch seine Kunstaktionen war radikal und für viele sicher auch überfordernd. Faszinierend ist die Verbindung zwischen Kunst, Leben und Politik, die in all seinen Werken eine Rolle spielt. Kurz vor seinem Tod gründete er das Operndorf in Burkina Faso, welches heute durch eine Stiftung weitergeführt wird. „Eines der

wichtigsten Aspekte im Werk von Christoph Schlingensiefel ist für mich, wie stark Kunst in das Leben eingreifen und verändern kann...“, sagt Susanne Pfeffer, Kuratorin der Christoph Schlingensiefel Retrospektive an den Berliner KW Institute for Contemporary Art.

2003 bespielte Christoph Schlingensiefel ein Fernsehformat mit dem Titel „Freakstar 3000“ und zeigte damit schon früh ein Bild seines eigenen Verständnisses von Inklusion, als über diesen Begriff noch gar nicht diskutiert wurde.

B) Performance DER RISS von Wolfgang Sautermeister

Nachdenken, Zurückdenken und Nachvornedenken.

Notizen, Fragen und Gedanken aus der Arbeit mit behinderten und nichtbehinderten Künstlern

...

Es geht um eine andere Art von Schönheit

Es geht nicht um ein gleich machen wollen mit allen miteln

Es geht um den Unterschied

Um das Andere

Moderation KUNSTRAUM V: Wolfgang Sautermeister

Wolfgang Sautermeister (Mannheim) ist Künstler, Organisator und Kurator von nationalen und internationalen Ausstellungs- und Theater-/Performance-Projekten (u.a. Festival "Wunder der Prärie"). Er ist künstlerischer Leiter der Malwerkstatt der Lebenshilfe Bad Dürkheim sowie Lehrbeauftragter für Performance und Kunst an verschiedenen Hochschulen.

15.30 Uhr Eindrücke & Feedback zur Veranstaltung

16:00 Uhr Veranstaltungsende

ANMELDUNG

- Anmeldung über www.eucree.de
- Nach Versand der Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigungsmail sowie eine Rechnung.
- Bitte zahlen Sie den Teilnehmerbeitrag bis spätestens 01.04.2016 an die angegebene Bankverbindung.
- Ein kostenloser Rücktritt ist bis zum 01.04.2016 möglich. Danach berechnen wir 50% der Tagungsgebühr. Bei Absage am Veranstaltungstag werden 100% der Gebühr fällig.

TEILNEHMERGEBÜHREN

Regulärer Preis	170,00 EUR
EUCREA Mitglieder* Studierende, Arbeitslose, Rentner	120,00 EUR
Menschen mit Behinderung	60,00 EUR

* bei institutioneller Mitgliedschaft bis zu drei Personen zum EUCREA-Mitgliederpreis. Weitere Informationen zur EUCREA-Mitgliedschaft finden Sie auf unserer Website.

Der Eintrittspreis beinhaltet das Abendbuffet am Freitag, den 15.04.2016 sowie Getränke in den Kaffeepausen.

VERANSTALTUNGSORT

Universität Leipzig / Neuer Campus Augustusplatz / Universitätsstr. 3 / 04109 Leipzig
15.04.2016: Hörsaal 8 / 16.04.2016: Felix-Klein-Hörsaal

Anreise siehe www.eucree.de

Das EUCREA FORUM 2016 ist eine Veranstaltung von EUCREA in Kooperation mit der Universität Leipzig (Erziehungswissenschaftliche Fakultät/Institut für Förderpädagogik)



UNIVERSITÄT LEIPZIG

gefördert durch die Aktion Mensch



